

Volks-Zeitung

Eine Ballonkatakastrophie bei Sahnitz.

Der Ballon „Pommern“ in die Offsee geföhrt.

Reichstagsabgeordneter Dr. Delbrück mit zwei anderen Insassen des Ballons ertrunken.

Auf der Offsee ereignete sich gestern ein entsetzliches Ballonunglück. Trotz des nimmlichen Wetters rüstete sich um 10 1/2 Uhr vormittags der Ballon „Pommern“ an der Sahnitzbohrer Gasanstalt in Sahnitz zu einem Ausflug unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dr. Delbrück, des Direktors der Vereinigungs-Kattungs-Gesellschaft...

Als der Ballon in die Höhe stieg, wurde jedoch sofort vom Sturm in die See geschleudert. Die Ballonkapsel wurde dabei vollständig zerstört. Die drei Insassen wurden in die See geschleudert. Der Ballon gegen eine in der Nähe befindliche Bierbrauerei lag der Sturm zu. Die drei Insassen wurden in die See geschleudert. Der Ballon gegen eine in der Nähe befindliche Bierbrauerei lag der Sturm zu.

Heute mittag ist die Leiche des Stadtbaurats Wenduhn aus dem Meere aufgefunden worden. Die Leiche des Dr. Delbrück ist noch nicht gefunden.

Die Erzählung des Geretteten.

Der bei der Ballonfahrt verlorene Sanftmann Semmelhad gibt von dem Ausfluge des Ballons und dem Verlauf der Fahrt folgende Darstellung: Der Zusammenstoß des Ballons mit dem Föhrgelände war unbedeutend und die Folgen geringfügig. Der Führer des Ballons Dr. Delbrück erlitt schwere Kopfverletzungen, außerdem wurde ihm ein Bein gebrochen. Stadtbaurat Wenduhn erlitt einen Arm- und Beinbruch und schwere Kopfverletzungen. Sein und ich kamen am besten davon. Sein erlitt eine nicht allzu schwere Kopfverletzung; ich wurde mit großer Kraft gegen den Korban geschleudert, so daß ich infolge von Schmerzen und Schlägen in der Brust beunruhigt wurde. Außerdem wurde mir das rechte Bein in Knöchelhöhe gequetscht.

Der Wind trieb den Ballon direkt auf die Insel Rügen zu. Wir beschloßen, in nächster Nähe des Landes von der ultima ratio des Luftschiffers, der Reichsbahn, Gebrauch zu machen.

In langamer, ruhiger Fahrt trieben wir auf Sahnitz zu. Hier rief unter Führer Dr. Delbrück, nach seiner Schätzung ungefähr 500 Meter vom Lande, die Reichsbahn. Mit einem furchtbaren Stoß stießen wir auf das Wasser auf, und es ist allen vier Insassen noch gelungen, sich aus dem Korbe zu befreien. Aber wir waren doch schon zu ermattet, um nach dem anderen Ufer zu schwimmen. Ich sah mich nach dem Ufer um und sah den letzten Kräfte lichte ich durch Schwimmen die Ballonhülle zu erreichen und mein Glück wollte es, daß ich mich in das Kuppelwerk emporarbeiten und auf der Hülle liegend die schon nahenden Retter erwarten konnte. Ich hörte noch einige Rufe, dann schwebten mir die Sinne."

Heute werden über das Unglück noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Ballon „Pommern“ war von dem Insasser des Hotels am Markt in Sahnitz gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr geföhrt worden. Er konnte drei Personen in der Gondel zählen und sah, daß die vierte Person, wahrscheinlich schon als Leiche auf dem Boden der Gondel lag. Es wurde sofort ein Boot klar gemacht, das trotz des hohen Seeganges ins Meer ging. Mit diesem Boot ist die Leiche des Kaufmanns Schön geborgen und hat den Leichnam in Sicherheit und wird durch Wasser gehalten werden. Semmelhad wurde sofort mit dem Boot abgeholt und wurde wieder und war vollständig bei Bewußtsein. Erholte er sich im Boot und verlangte zu essen und zu trinken. Zwei erkrankte er sich zunächst, als er mit dem Boot benommen wurde und fragte, wo er eigentlich sei. Dann erzählte Semmelhad, daß die drei Insassen über der See schwabten, der schwerverletzte Baurat Wenduhn gebeten hätte, die Reichsbahn zu rufen, daß ein schnellerer Tod durch Ertrinken der schrecklichen Angst und der furchtbaren Schmerzen vorzuziehen sei. Der Führer des Ballons, Reichstagsabgeordneter Delbrück, hat dann auch die Reichsbahn angerufen. Er hat die Entfernung vom Lande untersucht, es waren nicht 500 Meter, sondern weit über 1000 Meter vom Lande. Als die Reichsbahn gegen war, ist der Ballon in rasender Geschwindigkeit auf's Meer ausgesetzt worden. Der Wind trieb den Ballon nach Norden, nach etwa 12 Zentner betragenden Sandballast auszuladeten.

Der Abgeordnete Delbrück

war Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei und 1868 in Jülichow bei Stettin geboren. Er studierte Chemie und Physik und beendete von 1893 bis 1899 die Stellungen eines Chemikers bei verschiedenen Zementfabriken in Stettin, Wiebich, A. H. und Jülichow. 1899 wurde er Direktor der Aktiengesellschaft „Schwabenberg“ in Sahnitz. Er war Mitglied der Gemeindegewerkschaft von Schwabenberg und des Kreisrates von Heidemündel. Dr. Delbrück wurde 1907 als Kandidat der Freiwirtschaftlichen Vereinigung für den zweiten Stettiner Wahlkreis, Heidemündel, in den Reichstag gewählt, und zwar in der Stichwahl mit 1101 gegen 9415 Stimmen. Bei der Hauptwahl waren abgegeben worden 8156 konservativ, 6353 freireinliche und 6113 sozialdemokratische Stimmen.

Ein zweites Ballonunglück.

An demselben Tage, an dem die Unglücksfahrt des Ballons „Pommern“ drei Luftschiffer bei Rügen in den Tod führte, ist gestern auch in Sommer in den deutschen Luftschiffertreibern bekannt geworden, daß ein zweites Ballonunglück in der Gegend von Sahnitz stattgefunden hat. In der Nacht vom 3. auf den 4. April wurde ein zweites Ballonunglück in der Gegend von Sahnitz stattgefunden. In der Nacht vom 3. auf den 4. April wurde ein zweites Ballonunglück in der Gegend von Sahnitz stattgefunden.

Am 4. April, (Freitag-Telegramm) In unmittelbarer Nähe des Dorfes Zeffin landete gestern nachmittag um 2 Uhr der Ballon „Schleier“ der am Morgen in Weßlau aufgestiegen war. Der Führer des Ballons, ein aus Sahnitz stammender Herr, wurde durch den Stoß mit dem Wasser so schwer verletzt, daß er infolge von Schmerzen und Schlägen in der Brust beunruhigt wurde. Außerdem wurde mir das rechte Bein in Knöchelhöhe gequetscht.

Der Führer des Ballons, ein aus Sahnitz stammender Herr, wurde durch den Stoß mit dem Wasser so schwer verletzt, daß er infolge von Schmerzen und Schlägen in der Brust beunruhigt wurde. Außerdem wurde mir das rechte Bein in Knöchelhöhe gequetscht.

Bethmann Hollwegs Heimkehr.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist gestern nachmittag in Begleitung des Generalen v. Plowen von Florenz nach Mailand abgereist. Vorher trat der italienische Minister di San Giuliano die Audienz nach Rom an. Der Kanzler begleitete di San Giuliano in den Bahnhof. Als der Zug gemeldet wurde, schüttelten sich beide Männer die Hände und wünschten sich gute Reise. Dann

beugte sich Bethmann, nach dem Bericht der „Tribuna“, herab, di San Giuliano hob sich auf die Fußspitzen und Rangler und Minister umarmten sich. Herr v. Bethmann Hollweg wird übrigens, wie verlautet, sich nicht direkt nach Berlin begeben, sondern heute in Rom bis 4. April verweilen, wo er dem Kaiser Vortrag halten wird. Er wird morgen in Berlin eintreffen.

Was noch nicht sicher ist.

Die reaktionäre Presse fährt fort, in rücksichtslosster Weise ihre volkfeindlichen Pläne zu enthüllen. Uns ihrer Organe reißt das Reichstagswahlrecht herunter, an dessen Abschaffung man über kurz oder lang herangehen müsse. Ein anderes Organ erhebt sich für den weiteren Ausbau der reinjuristisch-reaktionären Politik. Dabei werden wieder einmal die Nationalliberalen mit dem Gerede vom Umsturz einzuschüchtern versucht. Schließlich glaubt man sie dadurch fette zu machen, daß man ihnen vorredet, die Krone werde gern mit ihnen bei der Wahlreform arbeiten. In der Generalversammlung der konservativen Vereinigung in Wiesbaden erklärte der freikonservative Landtagsabgeordnete v. Dirksen, er glaube nicht unterirdisch zu sein, daß bei der Krone der lebhafteste Wunsch bestehe, daß bei der Schaffung des neuen Wahlgesetzes die mittleren Parteien nicht ausgeschlossen werden. Sollte es aber doch der Fall sein, so ist die Krone nach der parlamentarischen Ordnung der Wahlrechtsreform noch keineswegs sicher. Ob sich die Nationalliberalen nunmehr bestimmen lassen werden, den Konservativen die Krone aus dem Feuer zu holen? Lediglich wäre es für die Krone sehr einfach, die konservativen Wahlagenten tätig zu sein — und mit einem Schlag wäre eine verständige Wahlreform möglich.

Unter freiem Himmel.

Die Sozialdemokratie in Bremen hatte fünf Demonstrationsveranstaltungen einberufen, in denen der Forderung nach dem allgemeinen, gleichen Wahlrecht Ausdruck gegeben wurde. Auch Schluß der Demonstrationen bildeten sich Demonstrationen, die aus den verschiedenen Wahlkreisen kommend, auf dem Marktplatz aufmarschierten und von hier aus unter Gesang und Hochrufen auf das gleiche Wahlrecht durch die Straßen der Stadt zum Bürgerpark zogen. Die Polizei sorgte für eine glatte Abwicklung des Zeremonien und begleitete den Zug. Im Bürgerpark wurden Arbeiterlieder gesungen und Hochrufe auf das gleiche Wahlrecht ausgebracht. Aus dem Bürgerpark formierten sich die Teilnehmer zu einem großen Kreis. Nach Abingen weiterer Reden forderten die Führer zum Kreis überzugehen auf zu die Menge leistete dieser Aufforderung mit Freude. Es ist, da sich die Polizei sehr verständig und nicht provozierend betrug, nirgends zu Aufregungen oder Ausschreitungen gekommen.

Gestern mittag fand in Dessau im hiesigen Friedrichsplatz unter freiem Himmel eine von Sozialdemokraten und Demokraten gemeinsam einberufene Wahlrechtsdemonstrationsversammlung statt. Die Versammlung bildeten sich Demonstrationszüge, die auf dem Marktplatz aufmarschierten und von hier aus unter Gesang und Hochrufen auf das gleiche Wahlrecht durch die Straßen der Stadt zum Bürgerpark zogen. Die Polizei sorgte für eine glatte Abwicklung des Zeremonien und begleitete den Zug. Im Bürgerpark wurden Arbeiterlieder gesungen und Hochrufe auf das gleiche Wahlrecht ausgebracht. Aus dem Bürgerpark formierten sich die Teilnehmer zu einem großen Kreis. Nach Abingen weiterer Reden forderten die Führer zum Kreis überzugehen auf zu die Menge leistete dieser Aufforderung mit Freude. Es ist, da sich die Polizei sehr verständig und nicht provozierend betrug, nirgends zu Aufregungen oder Ausschreitungen gekommen.

Der Wahlrechtsverband Groß-Berlin der Demokratischen Vereinigung beschloß, am nächsten Sonntag unter freiem Himmel eine Versammlung abzuhalten, die sich mit der Frage des grundsätzlichen Wahlrechts beschäftigen soll. Der Vorstand wandte sich zunächst an den Berliner Magistrat mit der Bitte um Ueberlassung des großen Rosenplatzes in Humboldthain für die Versammlung. Der Magistrat hat dem Vorstand jetzt in einem Schreiben mitgeteilt, daß der Platz für den Zweck der Versammlung zur Verfügung gestellt werde. Es handelt sich um denselben Platz, auf dem schon am 13. Februar eine große, allerdings nicht angemeldete Wahlrechtsdemonstration der Demokraten und Sozialdemokraten stattfand. Beim Polizeipräsidenten ist bereits der Antrag um Genehmigung der Versammlung eingereicht worden. Es fragt sich, ob nunmehr endlich in Berlin gestattet werden wird, was an dem 13. Februar ohne Bedenken gestattet worden ist.

Graf Hochberg und die Kronprinzenbriefe.

Der frühere Intendant der königlichen Hoftheater in Berlin, Graf v. Hochberg, veröffentlicht in den „Preussischen Nachrichten“ folgende Erklärung: Dresden, 2. April 1910.

Sehr geehrter Herr Graf v. Hochberg, Dresden, 2. April 1910. Ich lese in den heutigen Zeitungen Artikel und Notizen, die sich mit der Veröffentlichung von Briefen beschäftigen, die Seine E. L. Hoheit der Kronprinz an seinen Sohn Hans Ferdinand gerichtet und die dieser zu unklaren Zwecken oder selbsttätigen Zwecken weitergegeben haben soll. Ich werde mich an Sie mit der Bitte, mir darin beistehen zu wollen, die unten Unterstellungen entgegenzusetzen. Sie werden es einem Vater glauben, der seit drei Jahren mit seinem Sohn wieder im Einvernehmen und beiderseitiger Zuneigung zusammenlebt, daß dieser Brief in einem harten und sehr auch kritischen Urteil über mich infand ist, sein Vertrauen einem Barmherzigen zu schenken, daß er aber nie in seinem Leben eine Gefinnung bezeugt hat, die etwas wie ein Unverständnis, daß er fähig wäre, etwas derart Unmoralisches zu tun, um Vorteile von einem Barmherzigen zu erringen. Das Ungeheuer ist der Fall. Ein ihm zulebendes beträchtliches Kapital ist mangelnd in dem Zimmerverweilen in den Räumen des Barmherzigen unterzogen worden, und Barmherziger hat sich durch die Outing-Verfahren meines Sohnes die Vorteile verschafft, um derenwillen er jetzt vor Gericht steht. Ein Mann, wie mein Sohn, der aus Idealismus (der meines Bedauerns wegen, ein fähiger in) Stellung, Familie und Eltern, mit denen ihn ein unverfälschtes Band vereint, opfert, ver-





